

Es erhellt aus Vorstehendem, dass das von Paterno und dem Einen von uns beschriebene »zweite Jodacetylen« aus der chemischen Literatur zu streichen ist. Dass ein so folgenreicher Irrthum sich in derselben hat festsetzen können, ist sehr bedauerlich; eine Entschuldigung dafür ist darin zu finden, dass nur über geringe Mengen der fraglichen Substanz verfügt wurde. Immerhin bleibt uns die, wenn auch schwache, Genugthuung, dass wir selbst diesen Fehler beseitigen konnten.

Somit existirt nur eine Art halogenirter (nicht alkylirter) Acetylene, welche alle übelriechende und sehr reactionsfähige Körper sind, nämlich C_2HCl , C_2HBr , C_2J_2 .

Es liegt nicht in unserer Absicht, auf eine Discussion darüber einzugehen, ob diese Substanzen als wahre Acetylen- oder als Acetyliden-Derivate anzusprechen sind. Die Arbeiten Nef's über das zweiwerthige Kohlenstoffatom, welchen wir unsere volle Bewunderung zollen, bringen ja manchen stichhaltigen Grund für ihre Auffassung als substituirte Acetylidene, obwohl die experimentellen Beweise ihrer Constitution uns als nicht mit genügender Strenge durchgeführt erscheinen wollen. Es sei uns nur gestattet zu bemerken, dass, nachdem Nef selbst die halogenirten Alkylacetylene als Derivate des Kohlenwasserstoffes $CH:CH$ angesehen, und nachdem es sich jetzt erwiesen hat, dass es nur eine Art halogensubstituierter, nicht alkylirter Acetylene giebt, man doch versucht sein könnte, alle diese Abkömmlinge als in einer einzigen Weise constituirt zu betrachten und die besonderen Eigenschaften (angenehmer Geruch, etc.), die grössere Beständigkeit und geringere Reactionsfähigkeit der Alkylderivate eben dem Eintritt des Alkyls in das Molekül zuzuschreiben.

Unsere ausführlichen Versuche werden in der *Gazzetta chimica* veröffentlicht werden.

Palermo, 2. August 1901. Chemisches Institut der Universität.

415. E. Vongerichten: Notiz zur Darstellung des Morphenols.

(Eingegangen am 6. August 1901.)

Vor kurzer Zeit¹⁾ habe ich eine Methode zur Darstellung des Morphenols aus β -Methylmorphimethinjodmethylat beschrieben. Dieselbe gab im Wesentlichen die besten Bedingungen, unter denen sich die diesem Jodid entsprechende Ammoniumbase zerlegen lässt, verlangte aber im Uebrigen die Darstellung dieser Base und die Abspaltung des Methyls von der Methoxylgruppe durch Jodwasserstoff-

¹⁾ Diese Berichte 33, 358 [1900].

säure. Ein viel einfacherer Weg zur directen Darstellung des Morphenols und zwar mit einer Ausbeute von mindestens 70 pCt. der Theorie ist durch Einwirkung von alkoholischem Kalihydrat auf Methylmorphimethinjodmethylat bei 160° gegeben.

Je 2 g β -Methylmorphimethinjodmethylat werden mit 4 Theilen Aetzkali in 8 Theilen Alkohol im geschlossenen Rohr 4—5 Stunden auf 160° erhitzt. Die in verdünnte Schwefelsäure gegossene Reaktionsmasse wird ausgeäthert, der Aetherrückstand mit verdünnter Natronlauge aufgenommen, filtrirt und das Morphenol durch Ansäuern mit Schwefelsäure in grauen, krystallinischen Flocken gefällt. Dieselben werden mit Natriumacetat und Essigsäureanhydrid in die Acetylverbindung übergeführt und diese durch Umkrystallisiren aus Alkohol gereinigt. Ausbeute an Morphenol 0.7 g. Die Theorie verlangt 0.91 g.

Wird Dihydromethylmorphimethinjodmethylat¹⁾ in derselben Weise behandelt, so erhält man, neben Trimethylamin, ein stickstoffreies Spaltungsproduct. Durch blosses Erhitzen auf dem Wasserbade konnte früher die entsprechende Ammoniumbase nicht zerlegt werden. Aus dem nach dem Eingiessen in verdünnte Säure und Filtriren wieder alkalisch gemachten Reactionsproduct wurde die flüchtige Base abgetrieben. Ihr Platinsalz zersetzte sich bei 240° und gab 36.66 pCt. Platin (Trimethylaminplatinsalz: 36.82 pCt Pt). Das Goldsalz zersetzt sich bei 252° (Trimethylamingoldsalz: Zersetzungspunkt 253°, Knorr²⁾).

Auffallend ist der Gegensatz im Verhalten des Morphins, Codeïns und Codeïniodmethylates gegenüber dem obiger Ammoniumjodide gegen alkoholisches Alkali. Während Letztere im Wesentlichen Trimethylamin abspalten, erhielten Skraup und Wiegmann³⁾ aus Morphin und Codeïn Aethylmethylamin und aus Codeïniodmethylat Aethyldimethylamin, anscheinend in glatter Reaction.

Die Arbeit wird fortgesetzt.

Strassburg i. E., Privatlaboratorium.

¹⁾ Diese Berichte 32, 1047 [1899]. ²⁾ Diese Berichte 22, 184 [1889].

³⁾ Monatsh. für Chem. 10, 101; ibid. 10, 732; diese Berichte 22, 339 und 758 Ref. [1889].